

Die Luft wird dünn, reicht aber (noch)

TuS Gümmer hat auch nach 3:7 noch Chance auf Oberligaverbleib

Tischtennis. Für die Frauen des TuS Gümmer hat es am Wochenende eine gute und eine schlechte Nachricht gegeben. Zuerst die schlechte: Sein eigenes Spiel in der Oberliga Nordwest verlor der TuS an heimischen Tischen gegen den SV Emmerke mit 3:7. Damit blieben die Spielerinnen aus dem Örtchen zwischen Kanal und Leine im Jahr 2023 auch im achten Anlauf ohne doppelten Punktgewinn.

Doch – und nun folgt die gute Nachricht – auch der TSV Watenbüttel II schaffte es im Spiel beim SSV Neuhaus nicht über die Vier-Siege-Schallmauer, ab der Punkte für die Tabelle vergeben werden. Nach der 2:8-Niederlage der TSV-Reserve kann Gümmer zumindest weiter auf den Klassenerhalt hoffen. „Wobei die Luft natürlich dünn wird“, sagte TuS-Sprecherin Annina Heyde in Anbetracht der Tatsache, dass ihrer Mannschaft nur noch ein einziges Saisonspiel – am 22. April gegen den PSV GW Hildesheim – bleibt, um Abstiegsplatz neun doch noch zu verlassen.

„Leider haben wir die Doppel falsch herum aufgestellt“, sagte sie, „beziehungsweise hat unser Schnick, Schnack, Schnuck kein Glück gebracht.“ Viele Teams tentern auf diese Weise ihre Doppelplatzierungen aus. So stand es nach zwei Doppelniederlagen früh 0:2 und nach zwei weiteren klaren Pleiten im oberen Paar auch bald 0:4. Anke Donges und Ersatzfrau Judith Guretzki ließen mit ihren beiden Siegen nur kurz auf Besserung hoffen. „Anke hat gut gespielt – und Judith bombastisch“, sagte Heyde. „Sie wollte in der Rückrunde ein Spiel mehr gewinnen als in der Hinrunde.“ Erfüllt. „Da war dann sogar ein kleiner Freundsprung drin“, sagte Heyde nach Guretzkis zweitem Punkt des Tages.

Leider blieb es bei den drei Zählern, da sich Heydes 2:3-Fluch fortsetzte und sie in fünf Sätzen unterlag. Aus ihren jüngsten acht Einzeln schon zum sechsten Mal.

Magere Ausbeute für Honcas

Squash. Der zweite Saisonsieg bleibt für das Männerteam der Squash Honcas Neustadt weiterhin ein Traum. Auch am vorletzten Spieltag der Oberliga ist die Ausbeute der Neustädter um Teamsprecher Karsten Muhlert mit einem von sechs möglichen Punkten sehr bescheiden ausgefallen.

In Diepholz verloren die Honcas zunächst gegen Gastgeber SC Diepholz II mit 0:4. Einzig Paul Ludewig (Position 4) holte in seinem Match bei der 2:3-Niederlage zwei Satzgewinne. Muhlert (3), Martin Taraba (2) und Uwe Petry (1) waren chancenlos und verloren jeweils glatt in drei Sätzen.

Auch im zweiten Spiel gegen den Drittlezten, die Boast Busters Jeverland II, war Senior Ludewig einer der Besten im Neustädter Team und gewann sein Spiel in fünf Durchgängen. Nach den Dreisatz-Niederlagen von Muhlert und Taraba sicherte Petry im Topspiel das Remis. Nur zu Beginn ging es in die Satzverlängerung, Petry gewann mit 12:10. Danach dominierte er und setzte sich mit 11:4 und 11:4 klar durch. Doch weil die Gesamtsatzbilanz für die Jeverländer sprach, gab es für sie zwei, für die Honcas dagegen nur einen Punkt.

Die Neustädter bleiben auch nach diesem Spieltag schlusslicht. Bei noch einem regulären Spieltag und zwei weiteren Nachholterminen haben sie aber noch mehrere Chancen, diesen Rang zu verlassen.



Reine Kopfsache: Pattensens Spielertrainer Tobias Strain (von links) und Seelzes Tobias Hahnenberg schenken sich auf dem Feld nichts – und in der Nachbeurteilung der Partie ähnlich wenig.

FOTO: DENNIS MICHELMANN

Genugtuung im Pokalderby

1. MSC Seelze gewinnt im Hinspiel der 1. Runde des ADAC-Pokals mit 14:3 beim MSC Pattensen / Unterschiedliche Auffassungen beim Thema Fairness

Von David Lidón

Motoball. Einig sind sich die Rivalen in einer Sache gewesen: Der 14:3 (3:0, 3:0, 3:2, 5:1)-Sieg des 1. MSC Seelze beim MSC Pattensen im Hinspiel der 1. Runde des ADAC-Pokals ist deutlich und verdient gewesen. Unterschiedliche Meinungen gab es über das Auftreten.

„Es waren viele unfaire Aktionen dabei“, sagte Pattensens Spielertrainer Tobias Strain. „Seelze hat damit angefangen und wir haben uns darauf eingelassen.“ Die Schiedsrichter hätten nicht wirklich eingegriffen, so Strain. „Das ist nicht unser Spiel, und wir waren dann nicht ganz bei der Sache.“ Seelzes Torjäger Tobias Hahnenberg war da anderer Meinung: „Ja, es war ein hartes Spiel, aber halt ein Derby. Da war nichts dabei, was übertrieben war.“

Die Pattenser mussten ohne Rückkehrer Florian Böhre antreten, dessen Lizenzunterlagen nicht rechtzeitig eingegangen waren. „Seine Erfahrung hätte uns gutgetan“, sagte Strain, der seine Premiere als Verantwortlicher bei einem Pflichtspiel feierte. Von Anfang an waren die Gäste die dominierende Mannschaft. Hahnenberg (3. Minute, 8.) und Nandino Costa stellten im ersten Viertel auf 3:0. „Wir waren in der Abwehr deutlich stärker und taktisch besser aufgestellt“, sagte Hahnenberg. Das führte zum Ausbau der Führung durch Hahnenberg (28.), Dovydas Zilius (31.) und Vygandas Zilius (37.).

Vorsicht statt Risiko

„Die aggressive Gangart ließ mich Routiniers wie Jan Bauer runtermachen. Ich wollte kein Risiko für den

Bundesliga-Start eingehen mit Verletzungen“, sagte Strain. Als mit Yannik Schaper ein erfahrener Akteur für den MSC zurück aufs Feld geschickt wurde, kamen die Gastgeber besser ins Spiel. Zwei Treffer von Schaper (45., 58.) waren ein Lebenszeichen der Pattenser, doch Hahnenberg (44., 53.) und Vygandas Zilius (46.) erhöhten auf 9:2 für den 1. MSC.

Am deutlichsten war der Unterschied im vierten Abschnitt. Die 350 Zuschauer in der Motoball Arena bekamen von den Hausherrn noch einen Treffer durch Strain zu sehen (71.), der sich dann vom Feld nahm und den früheren Seelzer Kevin Döhning brachte. Der sechste Treffer von Hahnenberg (72.) sowie die Tore von Vygandas Zilius (67., 80.), Leon Bobbert (75.) und Dustin Hoppenstock (78.) machten das 14:3 per-

pekt. „Wir müssen abgebrühter werden und über bestimmte Aktionen hinwegsehen“, sagte MSC-Spielertrainer Strain. Der Pokalwettbewerb sei für die Pattenser aber nicht wichtig. „Wir sind das vorher ganz entspannt angegangen, nur die Bundesliga zählt.“

Kleiner Gruß von Hahnenberg

Hahnenberg war sehr zufrieden und lobte die Seelzer Youngster Bobbert, Costa, Hoppenstock und Stefan Schwarz, die in einem zerrfahrenen Derby sehr gut ausgesehen hätten. Und der frühere Nationalspieler hatte noch einen Gruß an die Pattenser übrig. „Sie haben im Vorfeld viel von ihrem Sieg im letzten Duell gesprochen. Das 14:3 war nun eine Genugtuung. Jetzt wissen sie wieder, wo sie hingehören“, sagte Hahnenberg.

Erfolgreicher Endspurt dank großer Moral

Landesliga-Frauen der HSG Osterwald/SchloRi gewinnt gegen TuS Bothfeld mit 30:26 / Nächster Sieg für MTV Großenheidorn II

Von Matthias Abromeit

Handball. Zwei wichtige Punkte haben die Landesliga-Frauen der HSG Osterwald/SchloRi auf ihrem Konto verbucht. In ihrer Heimhalle bezwangen sie Schlusslicht TuS Bothfeld mit 30:26 (11:16) und vergrößerten dadurch den Abstand auf die Abstiegszone auf nun fünf Zähler.

Es war allerdings ein kurioser und schwer erkämpfter Sieg. In der ersten Hälfte führte die HSG nur bis zum 2:1, mehr als der dreimalige Ausgleich war danach vorerst nicht drin. Zur Halbzeit betrug der Rückstand schon fünf Tore. „Entweder haben wir nichts getroffen, oder die wirklich sehr gute Bothfelder Torfrau hat gehalten“, sagte Trainer Olaf Seegers.

Dem Rückstand zur Pause lief die HSG lange hinterher. „Ich muss meiner Mannschaft aber ein Riesenkompiment machen, sie hat immer an sich geglaubt“, sagte der HSG-Coach. Und das Selbstvertrauen zahlte sich aus. Nach einer Aufholjagd schafften Sabrina Uelschen



Mit Zug zum Tor: HSG-Spielerin Leonie Maertz (rechts) bekommt es gleich mit zwei Bothfelderinnen zu tun.

FOTO: ANDRÉ TAUTENHAHN

und Leonie Maertz in der 42. Minute die Tore zum 19:19-Ausgleich, Sarah Berndt legte den Treffer zum 20:19 nach. Auch als diese Führung dreieinhalb Minuten vor dem Ende wieder verspielt war und die HSG

erneut mit 24:25 hinten lag, glaubten alle in Osterwald dennoch an einen HSG-Sieg – auch der Trainer. „Ich wusste, dass sie das wieder umbiegen“, sagte Seegers. Und so kam es auch. Antonia Mielke glich zum

26:26 aus, Mielke und Maertz machten mit jeweils zwei weiteren Treffern den Sieg perfekt.

Schon am Dienstag (20 Uhr) geht es mit dem Nachholspiel beim Mellendorfer TV als letzte Partie vor der Osterpause für die Aufsteigerinnen weiter. Die drittplatzierten Mellendorferinnen haben nach einem starken Auftritt im vergangenen Jahr zuletzt wechselhaft gespielt, Siege und Niederlagen reihten sich aneinander. Nach dem Gesetz der Serie wäre nun wieder eine MTV-Niederlage dran.

HSG Osterwald/SchloRi: Becker, Haase – Maertz (8 Tore/1 Siebenmeter), Kurzet (6), Köhnemann (5/1), Berndt (4), Mielke (3), Uelschen (2), Müller, Quast (je 1), Künnecke, Zocher, Wunderlich

Gute Verteidigung ist Schlüssel zum nächsten MTV-Sieg

Auf der Erfolgswelle schwimmen zurzeit die Landesliga-Männer des MTV Großenheidorn II. Der 31:26 (14:9)-Triumph über den TSV Frie-

MTV-Frauen lange Zeit auf Augenhöhe

Starke Leistung bei 29:37-Niederlage gegen TV Badenstedt

Handball. Die 29:37 (16:19)-Niederlage der Oberliga-Frauen des MTV Großenheidorn gegen die Reserve von Drittligist TV Badenstedt hat Trainer Björn Biester fast wie einen Sieg gefeiert. „Mit so einer Leistung hätten wir gegen jedes andere Team der Liga gewonnen – außer gegen die Übermannschaft HSC Hannover und eben Badenstedt“, sagte der MTV-Coach. Besonders die erste Hälfte hatte es Biester angetan. „Alle Spielerinnen haben megamäßig gekämpft, ich kann da keine ausnehmen. Egal, wer von der Bank kam, da war nie ein Bruch im Spiel“, sagte er.

Bis zum 6:6 durch Chantal Witte konnte keine Mannschaft davonziehen. Auch den ersten kleinen Rückstand beim 7:10 steckten die Heidornerinnen weg. Schon fünf Minuten später hatte erneut Witte den Ausgleichstreffer zum 11:11 erzielt. „Sie haben nie aufgegeben. Das wollte ich sehen“, sagte der Trainer.

MTV bleibt nach Pause dran

Auch als der TVB in der Folge beim 16:12 einmal um vier Tore in Führung gegangen war, holten die MTV-Frauen bis zum 16:18 kurz vor der Halbzeitpause wieder deutlich auf. Bis zur 36. Minuten wehrten sich die Heidornerinnen, boten dem starken Gegner Paroli und blieben bis zum 19:21 dran. Erst als die Kräfte nachließen und die Gäste mit vier Toren in Folge auf 28:21 erhöhten, war der MTV geschlagen. So ein Rückstand ist gegen ein Team mit vielen Spielerinnen mit Drittliga-Erfahrung nicht aufzuholen. Dennoch steckte das MTV-Team nicht zurück. Selbst in doppelter Unterzahl, als Laura Ohlrogge und Nora Rindfleisch eine Zweiminutenstrafe abbrummt, zog der Gast dank der beiden Tore von Imke Hogrefe nicht weiter davon.

„So ein Spiel war extrem wichtig für den Kopf. Wir haben gezeigt, dass wir mithalten können und werden das nun auch in den Spielen gegen die Gegner beweisen, die wir schlagen müssen“, sagte der Trainer. Noch braucht sein Team ein paar Punkte, um nicht in bedrohliche Nähe der Abstiegszone zu kommen. Drei Zähler beträgt der Vorsprung auf diesen drittletzten Relegationsplatz vor den Partien gegen vier der direkten Rivalen.

MTV Großenheidorn: Kloppenburg – Witte (7 Tore), Thiele (6/3 Siebenmeter), Rintelmann, Hogrefe (je 4), M. Rindfleisch, N. Ohlrogge (je 3), M. Biester, L. Ohlrogge (je 1), N. Rindfleisch, Loduig, Teßmann, Schröpfer

sen Hänigsen war schon der vierte Sieg in Folge. „Eine Mannschaft, die nach davor fünf Niederlagen in Folge so etwas schafft, besitzt viel Moral“, sagte Marvin Konopka.

Nach dem 5:1-Start verspielte der MTV seinen Vorsprung zwar wieder, „doch als wir nach dem 6:6 angefangen haben, gut zu verteidigen, lief es wieder“, sagte der MTV-Trainer. Torwart Ole Lustig konnte sich bei vielen Aktionen und zwei gehaltenen Siebenmetern oftmals gut in Szene setzen.

Nach dem Wechsel pendelte der Vorsprung der Großenheidorner Zweitvertretung zwischen fünf und sieben Toren. Lukas Ruhdorf bekam mehr Spielzeit als sonst – und zudem Lob von Konopka. „Gut gespielt, seine Chance verwertet und zwei Siebenmeter rausgeholt. Er war heute sehr gut“, sagte der Coach.

MTV Großenheidorn II: Lustig, Heckmann – Quitzow, Saars (je 7), Kallner (5/1), Orths (3), Görl, Neuenfeld, Kettner (je 2), Schumacher, Müller, Rudolf (je 1), Barthauer